

# Sächsische Volkszeitung

**Unabhängiges Tageblatt**  
**für Wahrheit, Recht und Freiheit**  
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit  
und Sonntagsbeilage Feierabend

**Werbung:**  
Ausgabe A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In  
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.;  
in Oesterreich 4,48 K.  
Ausgabe B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,80 M. In  
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,22 M.; in  
Oesterreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 J.  
Wochenausgabe erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten  
Nachmittagsstunden; die Sonntagsausgabe erscheint früher.

**Anzeigen:**  
Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familien-  
angelegenheiten bis 11 Uhr.  
Preis für die Zeitungsbeilage 20 J. im Restanteil 60 J.  
für unbedeutend geschriebene, sonst durch Fernsprecher auf-  
gegebene Anzeigen können nur die Verantwortlichen für die  
Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Rebattions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.  
Für Anzeigen einfarbiger Schriftsätze macht sich die Redaktion  
nicht verbindlich; Nachdruck erfolgt, wenn Rückporto bei-  
gelegt ist. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Nr. 156      Geschäftsstelle und Redaktion      Mittwoch den 9. Juli 1913      Fernsprecher 1366      12. Jahrg  
Dresden-N. 16, Holbeinstraße 46

## Der Balkan in Flammen

Nachdem bereits über eine Woche kriegerische Zusammenstöße zwischen den bisherigen Balkanverbündeten ohne formelle Kriegserklärung stattgefunden haben, ist nunmehr das faktische Bestehen des Kriegszustandes in der im völkerrechtlichen Verkehr üblichen Weise durch die Ausrufung des serbischen Gesandten in Sofia anerkannt worden. Ueber die bisherigen Erfolge bzw. Mißerfolge der Balkanstaaten läßt sich ein sicheres Bild nicht gewinnen. Die Griechen wollen bei Kifissos, die Serben bei Kotschana und die Bulgaren endlich bei Kriwolac einen großen Sieg errungen haben. Die serbischen und griechischen Siegesberichte sprechen sogar von der Erhebung von Hunderten von Geschützen und vielen Tausenden von Verwundeten und Toten. Die Bulgaren wollen eine ganze serbische Division vernichtet bzw. gefangen haben. Ebenso rasch, wie die Siegesmeldung ausbrach, so schnell wurde sie auch von der angeblich unterlegenen Partei energisch bestritten. Es handelt sich ganz offenbar um einzelne kleine Teilerfolge, die die Gegner gegeneinander errungen haben. Von einer entscheidenden Niederlage der drei Streitenden kann jedenfalls nicht die Rede sein. Allen Anschein nach haben die Bulgaren mit ihren Haupttruppenmassen in den Kampf, abgesehen von der Schlacht bei Kriwolac, noch gar nicht eingegriffen. Es scheint sich in der Hauptsache um bulgarische Vortruppen zu handeln. Wenn man die jeweiligen Siegesmeldungen auf ihren Wert prüft, so muß man zu der Entscheidung kommen, daß die serbischen und griechischen Siegesmeldungen stark aufgebläht, zum Teil sogar erfunden sind. Namentlich die serbischen Siegesmeldungen sind außerordentlich widerspruchsvoll. So wird u. a. der Sieg der Bulgaren bei Kriwolac in einer amtlichen serbischen Meldung glatt abgestritten und zu einem Siege der Serben umgekehrt. Eine zweite Meldung des amtlichen serbischen Pressebüros dagegen gibt einen „unbedeutenden Teilerfolg der Bulgaren“ zu. Zweifellos versuchen auch die Bulgaren ihre Erfolge zu übertreiben, aber die bisherigen Erfahrungen aus dem letzten Kriege gegen die Türkei haben doch bewiesen, daß die bulgarischen Mitteilungen in der Regel noch am zuverlässigsten sind. Welchen weiteren Verlauf die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan nehmen werden, wird im wesentlichen von der Haltung Rumäniens und der Türkei abhängig sein. Europa wird sich in den Bruderstreit auf dem Balkan nicht einmischen, sondern dem Verhängnis seinen Lauf lassen. Anders dagegen Rumänien. Für dieses Land stehen Lebensinteressen auf dem Spiele. Es kann nicht dulden, daß einer der drei Verbündeten zu einer Hebermacht auf dem Balkan gelangt und damit das Gleichgewicht empfindlich stört. Bulgarien erstrebt zweifellos eine solche Vormachtsstellung auf dem Balkan an, und dieses ist es denn auch, an das sich Rumänien

mit der Forderung nach einer entsprechenden Schadloshaltung wendet.  
Die bisherigen Zugeständnisse Bulgariens an Rumänien sind zweifellos völlig unzureichend. Rumänien, das inzwischen sein Heer mobilisiert hat, hat weitere Zugeständnisse als die Abtretung Silistrias von Bulgarien nicht erreichen können. Die österreichische Regierung bemüht sich unausgesetzt, zwischen Rumänien und Bulgarien eine Rumänien befriedigende Verständigung herbeizuführen. Gelingt diese Verständigung nicht, so muß zum mindesten damit gerechnet werden, daß Rumänien die von ihm beanspruchten Gebietsteile militärisch besetzt. Entweder gibt Bulgarien sich dann mit der so geschaffenen Lage zufrieden, oder aber es kommt auch zwischen Rumänien und Bulgarien zu einem kriegerischen Konflikt, der für Bulgarien aller Voraussicht nach übel auslaufen würde, da es dem vereinten Ansturm der Rumänen, Griechen und Serben zweifellos nicht gewachsen sein dürfte. Was endlich die Haltung der Türkei anlangt, so sind auch hier die Nachrichten überaus widerspruchsvoll. Bald heißt es, die Türkei habe Bulgarien ein Ultimatum gestellt, dann wieder heißt es, die Türkei werde sich neutral erklären. Wie die Dinge liegen, ist an ein entscheidendes Eingreifen der Türkei in den gegenwärtigen Balkankrieg nur schwer zu glauben. Die Türkei ist finanziell völlig erschöpft und ein Erfolg dürfte ihr auch kaum beschieden sein, da die Mächte wohl schwerlich eine abermalige Aenderung der durch den Präliminarfrieden von London geschaffenen Lage zulassen würden.

## Deutsches Reich

Dresden, den 9. Juli 1913  
— Die Imperatorreise des Kaisers. Kurz haben, 8. Juli. Bei gutem Wetter begaben sich heute früh 10 Uhr die Direktoren Ballin und v. Holtendorff auf der „Kobra“ nach Brunsbüttel, um den Kaiser abzuholen. Als die „Kobra“ um 11 Uhr sich dem „Imperator“ näherte, feuerte die „Seydlitz“ 33 Schuß zur Begrüßung der Kaiserstandarte ab. Unter den Klängen der Nationalhymne ging der Kaiser an Bord des „Imperator“, wo er die Dirsaktion und den Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie begrüßte. Der Kaiser besichtigte sofort das Schiff und nahm den Speisesaal, seine eigenen Zimmer im Deck C usw. in Augenschein. Um 12 Uhr 30 Minuten erschien der Kaiser auf der Brücke, worauf der „Imperator“ in See ging. — Seigoland, 8. Juli. Der „Imperator“ passierte bei schönstem Wetter um 4 Uhr nachmittags die Insel.  
— Der König von Sachsen hat dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg das Großkreuz mit dem goldenen Stern des Albrechtsordens verliehen. Ferner hat der König von Sachsen dem Oberpräsidenten von Segel in Magdeburg das Großkreuz des Albrechtsordens, dem Oberpräsidenten

Breyer in Magdeburg das Komturkreuz zweiter Klasse des Albrechtsordens und dem Regierungsrat Dr. Werner in Magdeburg das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechtsordens verliehen.

— Zur Präsidentenfrage im kommenden Landtage bringt die „Konf. Korresp. für das Königreich Sachsen“ folgende Mitteilung: Die Mitglieder der konservativen Fraktion der Zweiten Ständekammer hatten sich vor kurzem in Dresden versammelt, um zu verschiedenen Fragen, die den nächsten Landtag beschäftigen werden, Stellung zu nehmen. Dabei kam auch die Frage der Besetzung des Präsidiums zur Sprache und es wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Mitglieder der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer legen bei der Frage der Wahl des Präsidiums der Kammer nach wie vor Gewicht darauf, daß die Lösung dieser Frage in einer dem parlamentarischen Gebrauche, das heißt dem Stärkeverhältnisse der einzelnen bürgerlichen Fraktionen entsprechenden Weise erfolgt, sofern keine der Fraktionen freiwillig auf das ihr dadurch zustehende Recht verzichtet. Höher als die Frage der Präsidentenwahl steht ihr jedoch die Rücksicht auf das Wohl des Vaterlandes, das ihr durch die enorme Entwicklung, die die Umsturzwahl infolge der ungelassenen Befehdung der bürgerlichen Parteien untereinander im Laufe der letzten Jahre genommen hat, ernstlich in Frage gestellt erscheint. Die konservative Fraktion wird es daher als ihre Pflicht ansehen, eine gegenseitige Wiederannäherung der bürgerlichen Parteien in dem Sinne zu fördern, daß unter ihnen bei voller Wahrung ihres grundsätzlichen Standpunktes jede unnötige Verschärfung des Kampfes vermieden und dadurch wieder eine gemeinsame Bekämpfung der Gegner der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung ermöglicht wird. In diesem Bestreben wird die konservative Fraktion auch zu einer Einigung bei der Frage der Zusammensetzung des Präsidiums die Hand bieten. Auf alle Fälle und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln wird die konservative Fraktion dahin wirken, daß eine Wiederholung der Vorgänge ausgeschlossen wird, die bei der letzten Tagung des Landtages die Wahl eines Angehörigen der Umsturzwahl in das Präsidium herbeigeführt haben.

— Zur Elektrifizierung der Strecke Pirna—Dresden—Meißen. Eine vorläufige Kostenausschätzung für die Elektrifizierung der Strecke Pirna—Dresden—Meißen ist jetzt erfolgt. Danach würden die Anlagen erfordern: Für die Speiseführung zwischen Werk und Strecke 210 000 Mark, für die Ausrüstung der Strecke mit Oberleitung 1 284 000 Mark, für Veränderungen an Schwach- und Starkstromleitungen, an Signal- und Bahnhofsbeleuchtungsanlagen 310 000 Mark, für zwei selbstfahrende Streckenunterstützungswagen 60 000 Mark, zusammen also 1 864 000 Mark. Diese Anlagen und Herstellungen sind nur im Falle

## Ueber Passionspiele

Am Sonnabend kommt der von den Kindern, Lehrern und auch Eltern lang ersehnte Tag, welcher endlich die goldenen Ferientage bringt. Da wird's einer Wüsterwanderung gleich hinausgehen aus Sachsens Städten nach allen Himmelsgegenenden. Nicht wenige werden die Extrazüge hinein führen durchs gemüthliche Bayernland in die Wunderwelt der Alpen. Und wenn dort Lunge und Herz sich weitet und neue Kraft die Glieder durchzieht, da möchte die Seele, die da in Groß- und Industriestadt verstant, auch wieder frisches Leben empfangen. Das beste freilich sind geistliche Übungen in einem schönen Alpenwinkel, und die vielen Herrgottsbilder und Marterln auf Weg und Steg munter an sich schon ein gemüthvolles Herz gar lieblich an. Wer aber so recht die fernige, tiefe Frömmigkeit dieses biederem Alpenvolkes da unten fühlen will, der gehe in diesem Jahre zum Passion nach Erl. Es ist kein Oberammergau, es fehlt manches an der Form besonders im Chor, aber die tiefgläubige Frömmigkeit, mit der die Erl'er ihren Passion spielen, wird ihren Eindruck auf kein gläubiges Herz verfehlen und unwillkürlich steigen jene Gesänge in der Seele auf, welche die Leidensgeschichte des Herrn bei der ersten Kenntnis einst in der Kindheit in uns wachgerufen.  
Wenn ich sagte, Erl ist nicht Oberammergau, so sei damit nicht gesagt, daß nicht einige Szenen, wie „der Abschied Jesu von seiner Mutter“ oder „Jesus am Delberg“ hier ergreifende sind. Erl ist nicht Oberammergau, das gilt aber auch im guten Sinne insofern, man braucht nicht so tief in den Beutel zu greifen, die Plätze sind sehr billig, Uebernachtung kostet 1—3 Mark und überdies kann man von München, Kufstein oder Innsbruck abfahrend, noch früh am Spieltage recht ans Ziel kommen und bekommt auch noch seine Eintrittskarten. Heute war die Vorstellung anmeist von biederem Landvolk aus Bayern und Tirol be-

sucht, doch waren auch exotische Gäste, wie Erzbischof Schrenks aus Amerika und ein anglikanischer Dekan mit mehreren Studenten aus England hier. Mich hatte es, obgleich ich im vorigen Jahre schon hier war, wieder hergezogen und so bin ich gestern vom lieblichen Chiemsee über Bairischzell und den prachtvollen Tagelbühnenmoosfall hierher gepilgert und hab's nicht bereut. Ihr lieben Dresdener und andere sächsische katholischen Ferienbummler, macht's nach und bringt gutes Wetter mit! Auf nach Erl, ein herzliches Grüß Gott ruft euch jeder biedere Erl'er zu.  
Davarus.

## Erste juryfreie Kunstausstellung Dresden 1913

Dresden, den 8. Juli 1913  
Die erste juryfreie Kunstausstellung des jungen Dresdener Künstlerverbandes im Palmenhause der Herzogin Garten hat erfreulicherweise einen recht lebhaften Besuch zu verzeichnen. Auch eine Anzahl Verkäufe konnten bereits abgeschlossen werden, so daß die Erwartungen, die besonders seitens der beteiligten Künstler in das Unternehmen gesetzt wurden, erfüllt worden sind. Durchschreitet man die schlicht und doch recht ansprechend ausgestatteten Räume, so findet man eine ganze Anzahl guter Werke, welche die Aufmerksamkeit eines jeden Kunstfreundes verdienen. Jedenfalls hat die erste juryfreie Ausstellung in Dresden den Beweis erbracht, daß eine freie Entfaltung für die Kunst notwendig ist und daß auch diejenigen Künstler einmal zu Worte kommen und ihre Werke öffentlich ausstellen können, die in den meisten Kunstausstellungen fast regelmäßig abgewiesen werden und die deshalb oft von einer Beschickung dieser Ausstellungen überhaupt absehen. Die Kunststädte München, Berlin, Paris, Rom usw. sind bereits in früheren Jahren mit dem Beispiele juryfreier Ausstellungen vorangegangen, und es wird in den Dresdener Künstlerkreisen

lebhaft begrüßt, daß auch Dresden nunmehr und zwar in recht beachtlicher Weise gefolgt ist. Von den hervorragendsten Werken sei in erster Linie die kraftvolle Prometheusgruppe von Richard König genannt. Das Werk ist lebendig und genial aufgefaßt und gehört entschieden mit zu den besten Arbeiten der Ausstellung. Von großer natürlicher Wirkung ist die Bronzegruppe des Dresdner Bildhauers Clemens Grundig, einen riesigen Tintenfisch, der einen Karpfen umschlungen hat, darstellend. Auch die schöne Marmorfigur „Erla“ des Bildhauers Georg Mörliu kann als ein vortreffliches und poetisches Werk bezeichnet werden. Von den ausgestellten Oelgemälden fallen besonders die Werke des Dresdner Malers Ernst O. Simonson-Castelli auf, dessen Hero und Leander in Komposition und Farbe, sowie in der Technik als ein Meisterwerk bezeichnet werden kann. Auch die vier Landschaften desselben Künstlers sind der Natur vorzüglich abgelauscht. Vortreffliche Arbeiten sind auch von Walter Wittling und von Karl Quark vorhanden. Besonders das Gemälde „Heißer Tag an der Elbe“ des letztgenannten Künstlers ist eine ganz vorzügliche Leistung. Der Dresdner Maler Karl Hense hat eine Anzahl naturwahrer Zeichnungen und Radierungen ausgestellt, während Lebensvolle und sprechend ähnliche Porträts von den Malern Georg Meckes, Reinhold Vetter, C. Lottermoser und Hugo Schimmel vorhanden sind. Als technisch und farbig vorzüglich kann auch Erich Krause's „Stilleben“ bezeichnet werden. Ebenso ist die Kreidezeichnung „Nacht“ von Arno Bühne außerordentlich fein durchgeführt. Stimmungsvolle Ruhe liegt über Albert Mühlhans' „Morgens in Erzgebirge“, wie das Bild überhaupt eine feine Naturbeobachtung erkennen läßt. — Da die Ausstellung noch einige Wochen geöffnet ist, sei ein Besuch im Interesse der ausstellenden Künstler wärmstens empfohlen. G. W.

der elektrischen Zugbeförderung nötig. Alle weiteren Aufwendungen für die Verbesserung des Verkehrsverkehrs werden mit kleinen Abweichungen erforderlich, gleichviel ob die Verbesserung durch die Einführung des elektrischen Betriebes oder durch gesteigerten Dampftrieb bewirkt wird.

Dem Grafen Zeppelin sind zu seinem 75. Geburtstage aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Glückwünsche und Telegramme zugegangen. Der Kaiser hat folgendes Telegramm an den Grafen Zeppelin gerichtet: Brunsbüttel, 8. Juli. Meine wärmsten Glückwünsche zur heutigen Vollendung Ihres 75. Lebensjahres. Kaiser und Reich sind stolz auf den kühnen Beherrscher des Luftmeeres.

Weitere militärische Veranordnungen. Zum Nachfolger des zum Kriegsminister ernannten Generalmajors v. Falkenhayn als Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps in Magdeburg ist der Generalmajor und Kommandeur der 49. Infanteriebrigade (1. Großherzoglich Hessische) v. Stöcken unter Befehl in den Generalstab der Armee berufen worden. An die Stelle des zum Direktor des Generalstabes im Kriegsministerium berufenen Obersten Scheuchtritt als Kommandeur des 5. Garderegiments zu Fuß in Spandau v. Hülsen, bisher Oberst und Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps. Diesen Posten übernimmt v. Brauchitsch, bisher Oberleutnant und Bataillonskommandeur im 6. Badischen Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Die deutsche Armee ist jetzt allen Eventualitäten gewachsen. Die Rhein-Westf. Zeitg., ein Organ, das fortgesetzt für Vermehrung der Kriegsrüstungen agitiert, veröffentlicht eine Würdigung des zurücktretenden Kriegsministers v. Seevingen durch ihren militärischen Mitarbeiter, aus der folgender Satz festgehalten sei: „Wir können sagen, daß unter dem letzten Kriegsminister die Armee einen Ausbau erfahren hat, der sie auf ein Jahrzehnt und mehr hinaus in den Stand setzt, allen Eventualitäten gewachsen zu sein.“

Eine drahtlose Verbindung mit den Schutzgebieten ist, wie die „Tägl. Rundschau“ (Nr. 314) erfährt, in kurzer Zeit zu erwarten. Die Telefunkengesellschaft hat nach Vereinbarung mit der Reichskolonialverwaltung eine Expedition nach Togo geschickt, die sich jetzt schon im Innern der Kolonie befindet und Versuche anstellt, sich mit der Station Nauen bei Berlin auf drahtlosem Wege zu verständigen.

Die Besteuerung und Konzeptionierung der Buchmacher. Schon wiederholt ist ein Gesetzentwurf über die Besteuerung und Konzeptionierung der Buchmacher in seinen Grundbestimmungen in der Presse angekündigt worden. U. a. sollte eine Verabreichung der Totalisatorsteuer von 16% auf 12 Prozent vorgeesehen werden, und die Buchmacher, die sowohl auf der Rennbahn, wie außerhalb von ihr Einsätze entgegennehmen können, sollten von dem einkommenden Gesamtumsatz zunächst eine Steuer von 6 Prozent an das Reich zu leisten haben.

Ein seltsamer Spionagefall. Die Karlsruher Blätter berichten von einem seltsamen Spionagefall, der sich dieser Tage in Freiburg zugetragen haben soll. Mitternachts fuhr ein Automobil vor das Dienstgebäude der Kaserne des Feldartillerieregiments Nr. 76. Ihnen entfielen vier Personen, die nach einem mißglückten Einbruchversuch flüchteten, diesen aber folgende Nacht mit Erfolg wiederholt haben sollen.

Der Bauernbundslandtag in Salzwedel-Gardelegen und die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen. Der „Vorwärts“ berichtet: „Dr. Böhme selbst hatte vor der Hauptwahl keinen Zweifel über seine Stellung zu den sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen gelassen. Er trat äußerst liberal auf.“

Im Kampfe zwischen Ärzten und Krankenkassen, der eben im Mittelpunkte der Beratungen in Elberfeld stand, ist eine Verstärkung zu verzeichnen. Wie die „Schles. Arbeiterkorrespondenz“ mitteilt, haben die Rassenärzte der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau, der größten Schlesiens, ihre Kündigung am 30. Juni für den 31. Dezember d. J. ausgesprochen.

Autosverkauf an Polen. Verschiedene Blätter melden: Das 5000 Morgen große Gut Omoszjan, Kreis Lublin, wurde für 2 Millionen Mark durch einen Polen von einem Deutschen gekauft. Letzterer verdiente 800 000 Mark.

Nationalliberale Speisefarte. Die „Mittagszeitung“ (Nr. 291) teilt in ihrem Berichte über den Ausflug der nationalliberalen Reichstagsfraktion nach Heringsdorf folgendes mit: „Erwähnt sei noch die Speisefolge, die außer einer „Fraktionsuppe“ und dem üblichen Nachtsch einigebesondere Gerichte enthielt, wie: „Jungliberales“ Trüffel von Guben, Dörrfleischbutter mit „allliberaler“ Tunke, Kalbsbühn auf „Großblodart“, Ostelbischer Salat, Eisbombe à la Wassermaun.“

Aus dem Auslande

Holland. Auf der internationalen Opiumkonferenz ist das Schlußprotokoll angenommen worden. In diesem Protokoll heißt es: Wenn am 31. Dezember d. J. noch nicht alle Mächte der Konvention vom 23. Januar 1912 beigetreten sein sollten, wird die niederländische Regierung diejenigen Mächte, welche die Konvention unterzeichnet haben, einladen, Delegierte zu ernennen, um die Möglichkeit zu geben, die Konvention in Kraft treten zu lassen.

Frankreich. Der Kammerauschuss ist in der Frage der künftigen Hauptstadt Marokkos zu einer Entscheidung gelangt. Er hat den Vorschlag der Militärbehörde, Rabat zur Hauptstadt zu erheben, abgelehnt und sich für die Weibehaltung von Fez ausgesprochen.

Die Deputiertenkammer hat mit 339 gegen 223 Stimmen dem Teil des Artikels 18 zugestimmt, der bestimmt, daß jeder als militärdienstfähig erkannte Franzose drei Jahre lang der aktiven Armee angehören muß. Die übrigen Paragraphen des Artikels 18 wurden durch Handaufheben angenommen. Die kleine Mehrheit von 339 gegen 223 Stimmen enttäuscht die Anhänger der verlängerten Wehrpflicht.

Der frühere Minister Millerand hat seinen Austritt aus der Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten erklärt; er ist bei der Entente democratique et sociale, die kürzlich gegründet wurde, eingetreten.

Großbritannien. Das Unterhaus nahm die Homerulebill in dritter Lesung mit 352 gegen 243 Stimmen an.

Portugal. Der Gelehrten-Hut. Die Regierung hat einen Erlass veröffentlicht, der vom Kriegsministerium ausging und bestimmt, daß jeder Mann vor einer republikanischen Fahne den Hut zu ziehen habe, und daß ferner die republikanische Spinnne immer stehend anzubringen sei.

Rußland. Der Reichsrat hat nach einer Rede des Ministerpräsidenten einstimmig die von der Reichsduma ausgearbeitete und angenommene Gesetvorlage betreffend den Ankauf der Moskauer-Niew-Boronesch-Bahn abgelehnt.

Die Reichsduma ist bis zum 28. Oktober vertagt worden.

Balkanstaaten. Eine starke bulgarische Kolonne, die an der alten serbisch-bulgarischen Grenze stand, ist in die Stadt Anjabez eingedrungen, die von schwachen serbischen Abteilungen verteidigt wurde.

Zwei großen bulgarischen Armeen, von denen eine um Egripalanka-Kratovo, die andere gegen Kotschana operiert, gelang die Vereinigung bei dem Dorfe Stracin zwischen Egripalanka und Rumanowo. Die serbische Murawadivision ist somit endgültig verloren.

Die bulgarische Armee, von Norden kommend. Man sagt, daß zwischen Ueskib und Nisch die Eisenbahnlinien an mehreren Stellen von den Bulgaren unbenutzbar gemacht wurden. Die Armee des Generals Kowatschew ist erfolgreich zwischen Koprivnik und Ueskib vorgegangen.

Bulgarische Darstellung der Kriegslage. Wien, 8. Juli. Der Sonderberichterstatter der Reichspost meldet: Der serbische linke Flügel, im Flußgebiete Artwar-Bukwica garniert und dreimal durchbrochen, suchte in Einzelkämpfen vergeblich den Rückzug auf Rumanowo zu gewinnen.

Barbar zurückzutreiben. Diese Absicht wurde vereitelt durch das rasche Eingreifen der bulgarischen Kräfte von Norden, nämlich von Slivnica her. Die Lage wird dadurch charakterisiert, daß die Timokdivision nicht mehr existiert, eine Brigade der Donaudivision vernichtet, die Morawadivision garniert und drei Regimenter der Schumadivision zerstreut oder gefangen sind.

Die Bulgaren ziehen sich in eiliger Flucht unter Zurücklassung von Kriegsmaterial über Radowisco gegen Pecevo zurück.

Das rumänische Kriegsministerium teilt mit, daß die Mobilmachung einen günstigen Fortgang nimmt, fast sämtliche Reservisten sind am ersten Mobilmachungstage in ihrem Bestimmungsorte eingetroffen.

Die „Agence Rumaine“ ist ermächtigt, das Gerücht, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Durchführung von Kriegsmaterial für Rumänien verboten habe, zu dezentieren. Die rumänische Nationalbank hat eine Geldsammlung für bedürftige Familienangehörige der zu den kühnen Einberufenen eröffnet.

Deutschland und Oesterreich unternahmen bei der bulgarischen Regierung Schritte, um ihr zu empfehlen, mit Rumänien eine gütliche Verständigung zu suchen, weil sonst die Gefahr eines Krieges bestände.

2000 bulgarische Gefangene sind im Piräus eingetroffen, darunter mehrere Offiziere.

Neue Kämpfe mit China? Aus Urga wird gemeldet: Die mongolische Regierung beorderte alle Truppen an die Grenze, weil chinesische Truppen dort erschienen sind, was große Aufregung hervorrief. Die Prinzen und Minister halten in jeder Nacht Beratungen im Gutshofpalast ab. Es herrschen unter ihnen Meinungsverschiedenheiten.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 9. Juli 1913

Die griechische Sondergesandtschaft hat Dresden gestern vormittag wieder verlassen und ist nach Paris gereist.

Personalsnachrichten. Sicherem Vernehmen nach ist zum Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Direktors des Gymnasiums Dresden-Neustadt, Oberstudienrats Prof. Dr. Friedrich, der Rektor des Gymnasiums in Plauen i. V., Prof. Dr. Heyden, und an dessen Stelle gleichzeitig der Professor am Königin-Carola-Gymnasium in Leipzig, Dr. Emil Richard Runge, zum Rektor des Gymnasiums in Plauen i. V. ernannt worden.

Der Bezirkssauschuss der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hält Mittwoch, den 16. Juli, vormittags 11 Uhr seine 7. öffentliche Sitzung ab.

Das Königl. Sächs. Militär-Verordnungsblatt gibt unter dem 8. Juli die aus Anlaß des Nachtrages zum Reichshaushaltsjahr 1913 am 1. Oktober d. J. eintretenden Reformationen und Formationsänderungen usw., sowie die dazu gehörigen Bestimmungen bekannt.

Dr. Sehne, bisher Zintendanturrat bei der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, ist nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser Truppe mit einem Dienstalter vom 1. September 1909 unterm 1. Juli d. J. als Militär-Zintendanturrat in der sächsischen Heeresverwaltung und zwar beim 19. Armeekorps wieder angestellt worden.

Der Haushaltplan der Stadt Dresden für 1913 liegt, von den Stadtverordneten in allen seinen Teilen genehmigt, nunmehr vor. Er schließt mit 72 299 996 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Der Haushaltpian der Schulgemeinde balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 8 588 731 Mark.

Die Lehrerschaft des Schulaussichtsbezirks Dresden III trat gestern vormittag 10 Uhr im Konzerthaus des Zoologischen Gartens unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksschulinspektors Oberschulrat Dr. Lange zu ihrer amtlichen Hauptversammlung zusammen. Nach einem einleitenden Gebet des Vorsitzenden und einem gemeinschaftlichen Gesang sprach Herr Oberschulrat Dr. Lange über das Thema: „Sittlich-religiöses Erleben im Katechismusunterricht.“

Der Landesverband Evangelisch-nationaler Arbeitervereine für das Königreich Sachsen hielt am Sonntag im Gewerbehause-Restaurant eine Vorstandssitzung ab, in der Herr Anselm Berlin, Verwaltungsverwalter der

Deutschen Volksversicherung-Vereins eine Vortrags- über diese neue Volksversicherung hielt. Die Versammlung beschloß, sich der Deutschen Volksversicherungsgesellschaft anzuschließen.

Die großen Schulferien. Die hiesigen Schulen — Volksschulen wie höhere Lehranstalten — werden am kommenden Sonntag den 12. Juli geschlossen. Der Unterricht für die Volksschulen — Bürger- und Bezirks- schulen — beginnt nach den Ferien am Freitag den 15. August wieder, während die höheren Schulen und Lehranstalten volle 5 Wochen Ferien haben und demzufolge deren Unter- richtsbeginn erst am Montag den 18. August fällt.

Für die Feriensonderzüge nach der Nord- und Ostsee fährte der Fahrkartenverkauf bereits drei Tage vorher. Die Sonderzüge verkehren: nach der Ostsee: Sonntag den 13. Juli, vormittags 8,20 ab Dresden Hbf. nach Hamburg, Fahrkartenverkaufsfrist Donnerstag mit- tag 12 Uhr; nach der Ostsee: Sonnabend den 12. Juli, früh 5,57 ab Dresden Hbf. nach Stettin-Kölnberg und 6,46 nach Carlshagen-Trassenheide, Fahrkartenverkaufsfrist Mittwoch mittags 12 Uhr; Sonntag den 13. Juli früh 5,57 ab Dresden Hbf. nach Sahnitz und 6,46 nach Carlshagen-Trassenheide, Fahrkartenverkaufsfrist Donnerstag mittags; Montag den 14. Juli früh 5,57 ab Dresden Hbf. nach Sahnitz und 6,46 nach Carlshagen-Trassenheide, Fahrkartenver- kaufsfrist Freitag mittags; Dienstag den 15. Juli früh 6,46 ab Dresden Hbf. nach Carlshagen-Trassenheide und Sahnitz, Fahrkartenverkaufsfrist Sonnabend mittags.

Pfarrer Rebenitsch in Zabel bei Weissen wurde für das neubegründete 4. Diakonat der St. Marienkirche in Dresden gewählt.

Das Ende der Hundesperre steht nunmehr unmittelbar vor der Tür. Der heutige Mittwoch ist der letzte Tag, an dem in Dresden der Leinenzwang herrscht. Von morgen an dürfen die Hunde wieder frei umherlaufen, wobei freilich zu beachten ist, daß der Maulkorbzwang selbstverständlich nach wie vor besteht. Seit dem 5. Dezember vorigen Jahres, also reichlich sieben Monate, hat in Dresden die Hundesperre bestanden.

Unfälle. Der auf der Luisenstraße wohnende Hausdiener Lohse fuhr Montag gegen Mittag an der Ecke Wallstraße und Bahngasse mit seinem Fahrrad in ein Geschirr. Lohse erlitt u. a. einen Bruch des Brustbeins und mehrere Rippenbrüche. — Dienstag vormittags war ein in der Rosenstraße wohnender und in der Ziegelstraße be- schäftigter Klempner damit beauftragt, in ein Grundstück der Johannesstraße Klitten zu transportieren. Dort wurde sein Wagen von einer vorüberfahrenden Straßenbahn erfasst und der Klempner durch den Anprall so an die Borkante geschleudert, daß er einen Beinbruch erlitt. Der in den mittleren Jahren stehende Mann mußte sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden. — Auf der Pillnitzer Straße geriet eine 66 jährige Frau unter einen Straßenbahnwagen. Sie wurde von der Schutzvorrichtung aufgefangen und zog sich eine Schulterquetschung sowie mehrere unbedeutende Kopfwunden zu. Den Straßenbahnführer trifft keine Schuld.

Verkehrsunfall. Montag vormittags 11 Uhr wurden die Fahrer Reimann und Lange auf dem Dampfer Württemberg der Deutsch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft durch Ausströmen von Dampf verbrüht, so daß ihre Ueberführung nach dem Friedrichstädter Krankenhaus nötig war.

Taschendiebstähle. Im Besitze eines wegen Taschendiebstahls angehaltenen 30jährigen Fensterputzers wurden mehrere Geldbörschen gefunden. Anzeigen hierüber liegen nicht vor. Beschädigte können die Geldbörschen Schleißgasse Nr. 7, 1., Zimmer Nr. 86, wo auch die Photo- graphie des Diebes ausliegt, einsehen.

Chemnitz, 8. Juli. (Unter dem Verdacht) den Ein- bruchdiebstahl bei der Häuteverwertung G. m. b. H. ausgeführt zu haben, wurde der Kassierer dieses Unternehmens, Reichmann, von der Kriminalpolizei verhaftet. Dem Diebe sind nicht nur 30 000, sondern nahezu 50 000 Mark in die Hände gefallen.

Chemnitz, 8. Juli. (Der Lehrer Otto Sahn) in Chemnitz-Schönau, der als einer der ersten dort in größerem Umfange und mit bestem Erfolge Esperanto-Unterricht an Schulkinder erteilte, wurde an das Königl. Esperanto- Institut (das kürzlich von Dresden nach Leipzig verlegt wurde) berufen.

Weissen, 9. Juli. Am 1. Juli d. J. ist in Bischofs- werda und Frankenberg eine Garnisonsverwaltung errichtet worden, während eine solche Verwaltung am 1. Oktober d. J. auch in Löbau und Weissen errichtet werden soll.

Niederlößnitz, 7. Juli. (Verhaftet.) Hier wurde ein in Köpchenroda wohnhafter Wirtshausbesitzer und Musiker ver- haftet, der seit mehreren Jahren in den Gemeinden der Lößnitz Frauen und Mädchen beschäftigte.

Niederplanitz, 8. Juli. (Die Verschmelzung mit Oberplanitz) ist wieder einen Schritt vorwärts gekommen, indem sich nunmehr beide Gemeinden hiermit einverstanden haben. Es bestehen nur noch Differenzen bezüglich der Uebergangszeit und des Steuerabgleiches. Die Verhand- lungen sollen von beiden Seiten fortgesetzt werden.

Reigersdorf, 8. Juli. (Infolge von Krankheit) hat sich hier der Fabrikbesitzer Reinhold Berndt erschossen.

Reustädtel (Ergeb.), 8. Juli. (Todessturz.) Während der Ergebungsfahrt des Zepplinflugschiffes „Sachsen“ am Sonntag erlitterte ein 24jähriger junger Mann, Herbert Georgi von hier, in Oberschlema den Rast der elektrischen Hochspannungsleitung, um das Luftschiff besser sehen zu können. Hierbei geriet er mit dem linken Bein an die 30 000 Voltleitung. Mit entsetzlichen Brandwunden an den Beinen stürzte der junge Mann ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde in die Willingsche Heil- anstalt nach Aue gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Blauen, 8. Juli. (Todesfall.) Einem Schlaganfall erlag der Friedensrichter Friedrich Günold im Stadtteil Haselbrunn. Vor der Einverleibung dieses Stadtteils war der im Alter von 65 Jahren Verstorbene 18 Jahre lang Gemeindevorstand von Haselbrunn gewesen.

Blauen i. B., 8. Juli. (Im Wege der Zwangs- versteigerung) wurde das zum Teil durch Feuer zerstörte bekannte Hotel Blauer Engel am Reustadtplay gerichtlich

veräußert. Meistbietende blieb die offene Handelsgesellschaft Gustav Cramer Nachf. hier unter Anbieten ihrer Hypothek mit 133 400 Mark.

Rübenau, 8. Juli. (Die unselbige Spielerei mit Schusswaffen) hat wieder ein Opfer gefordert. Mehrere Kinder des Freizeitschießens spielten mit einem Jagd- gewehr, das geladen war. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem sieben Jahre alten Knaben Oehme in den Kopf. Der Knabe sank sofort tot zu Boden.

Steinpleis, 8. Juli. (Tot aufgefunden) wurde in einem hiesigen Walde der 25jährige Wollabweger Kurth von hier. Er wurde seit circa 14 Tagen vermißt und hatte sich wahrscheinlich infolge von Schwermut und von Arbeitslosigkeit erschossen.

Stollberg, 8. Juli. (Im Gefängnis erhängt) hat sich der 40jährige Strumpfwirker Reubert aus Niederborsf. R. hatte Selbstmord begangen, weshalb er verhaftet wurde.

Thum, 8. Juli. (Erschossen) hat sich hier der 20jähr. Seminarist Großhupp, der das Seminar nächste Osten verlassen sollte. Der junge Mensch hatte vorher einige Male versucht, seine Geliebte zu erschlagen.

Treuen i. B., 9. Juli. (Ueberfall.) Auf dem Wege von Weichelsgrün nach Waldkirchen wurde die aus letztem Orte stammende junge Gutsbesitzerin Wilha Reicher überfallen und vergewaltigt. Der Missetäter, nach Schätzung der Frau 28 bis 30 Jahre alt und gut gekleidet, entfernte sich nach Verübung des Verbrechens in der Richtung auf Lengenseefeld.

Waldheim, 8. Juli. (Stiftung.) Kommerzienrat Bergmann hat zu seiner der städtischen Schulzahnpflege ge- widmeten Stiftung von 50 000 M. noch 37 148,33 M. der Stadtbehörde überwiesen.

Zittau, 8. Juli. (Das Friedrich-August- und Königschützen) der Privilegierten Schützengesellschaft ging gestern unter Teilnahme von 150 Schützen vor sich. König wurde der frühere Schlossermeister Otto Witterlich.

Zittau, 9. Juli. (Zur Fahrt der „Sachsen“) schreibt die „Oberl. Dorfztg.“: An der Rückfahrt der „Sachsen“ von Zittau nach Leipzig werden sich auch einige Neugers- dorfer Herren beteiligen, des weiteren werden Herren aus den Ostschäften der näheren Umgebung teilnehmen.

Zittau, 8. Juli. (Zwischen der Stadtverwaltung und Direktor Sarrazani) sind Differenzen ausgebrochen, weshalb der Stadtrat mittelst, daß dem Zirkus Sarrazani für die Monate Juni und Juli weder ein Platz noch eine Genehmigung städtischerseits in Aussicht gestellt worden sei. Dagegen sei die Genehmigung für den Monat August erteilt worden. Weiteres Entgegenkommen könne dem Unternehmen gegenüber in Zukunft nicht mehr gelobt werden.

Zittau, 9. Juli. (Für Erteilung des Bürger- rechts) wurden bisher vom Stadtrat auf Grund der revidierten Städteordnung 8 M. Gebühren erhoben und, als bare Beiträge für Ausfertigung der Aufnahmeurkunde, für die erforderlichen Zustellungen usw. 50 Pf. angefordert. Eine gegen die Erhebung der 50 Pf. vom hiesigen sozial- demokratischen Wahlverein erhobene Beschwerde wurde von der Königl. Kreisbauhauptmannschaft verworfen. Auf Antrag des Kreisvorstandes hat jedoch der Stadtrat beschlossen, künftig die bare Beiträge nicht mehr in Ansatz zu bringen, sondern sie als allgemeinen Verwaltungsaufwand zu behandeln.

Zittau, 8. Juli. (Tierchau des landwirt- schaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz in Zittau.) Am 2. Juli 1913 fand in Zittau auf dem Schützenplatze die zweite diesjährige Tierchau des Landwirt- schaftlichen Kreisvereins statt. Trotz der vorhergehenden Regentage und auch des kühlen Wetters am Ausstellungs- tage selbst waren die angemeldeten Tiere fast vollständig zur Stelle, nur 9 derselben fehlten. Auch der Besuch seitens der Landwirte der näheren wie weiteren Umgebung, sowie der städtischen Bevölkerung war ein sehr zahlreicher. Aufgetrie- ben waren 30 Bullen, 33 Kühe, 42 Kalben, 29 Jungkinder, 14 Jungbullen, 2 Ochsen, 3 Böde und 13 Ziegen, insgesamt 226 Tiere. 11 Bullen, 83 Kühe, 9 Kalben, 7 Jungkinder, 4 Jungbullen, zusammen 61 Tiere gehörten dem Herdbuch für schwarzbuntes Niederungsvieh in der Oberlausitz an bzw. stammten von Herdbuchtieren ab. Nur 9 Bullen, 12 Kühe und 2 Böde waren importiert, alle übrigen waren selbstgezogen oder stammten aus Oberlausitzer Wirtschaften. Das Kreisvereinsdirektorium war durch die Herren Gebe- mer Dekonomierat Dr. Sähnel auf Knippritz und Professor Dr. Gräfe-Baunzen vertreten. Der Auftrieb der Tiere er- folgte pünktlich 8 1/2 Uhr, so daß um 10 Uhr das Preisrichter- follegium mit seiner Tätigkeit beginnen konnte. Wie die Kritik des Herrn Professor Dr. Gräfe ergab, so waren im allgemeinen die ausgestellten Bullen gut, teilweise sehr gut, Haltung und Pflege ließ nichts zu wünschen übrig. Die Entwicklung der Kühe entsprach den Anforderungen der Preisrichter voll und die Qualität konnte als recht gut bezeichnet werden. Die Kalben machten einen durchaus be- friedigenden Eindruck. Auch die Ziegenausstellung wies gutes Material auf, das insgesamt der Saanenrasse ange- hörte. Vor der Preisverteilung dankte der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, Herr Gebeimer Dekono- mierat Dr. Sähnel auf Knippritz, der Staatsregierung, dem Landwirtschaftlichen Verein Zittau und der Oberlausitzer Ein- und Verkaufsgenossenschaft Zittau, sowie Privatden. Der Herr Vorsitzende sprach weiter den Herren Preisrichtern seine Anerkennung für die mühevollen Wahrung ihres Amtes aus. Auch betonte der Herr Vorsitzende, daß die Ausstellung im ganzen betrachtet, als wohl gelungen zu bezeichnen sei. In der darauffolgenden Kritik durch Herrn Professor Dr. Gräfe-Baunzen bezeichnete derselbe die Schau als durchaus zufriedenstellend. Von den ausgestellten Tieren seien 90 Prozent selbstgezogen, ein Beweis dafür, daß auch die Zit- tauer Landwirte es verstehen, eine zielbewusste Viehzucht zu betreiben. Mit der Preisverteilung hatte die interessante Veranstaltung ihren Schluß erreicht, und es ist nur zu wün- schen, daß die dort gemachten Anregungen anspornen mögen zur weiteren Sebung unserer heimischen Viehzucht.

Zittau, 8. Juli. (Für Erteilung des Bürger- rechts) wurden bisher vom Stadtrat auf Grund der revidierten Städteordnung 8 M. Gebühren erhoben und, als bare Beiträge für Ausfertigung der Aufnahmeurkunde, für die erforderlichen Zustellungen usw. 50 Pf. angefordert.

Zittau, 9. Juli. (Für Erteilung des Bürger- rechts) wurden bisher vom Stadtrat auf Grund der revidierten Städteordnung 8 M. Gebühren erhoben und, als bare Beiträge für Ausfertigung der Aufnahmeurkunde, für die erforderlichen Zustellungen usw. 50 Pf. angefordert.

Zittau, 8. Juli. (Für Erteilung des Bürger- rechts) wurden bisher vom Stadtrat auf Grund der revidierten Städteordnung 8 M. Gebühren erhoben und, als bare Beiträge für Ausfertigung der Aufnahmeurkunde, für die erforderlichen Zustellungen usw. 50 Pf. angefordert.

Zittau, 9. Juli. (Für Erteilung des Bürger- rechts) wurden bisher vom Stadtrat auf Grund der revidierten Städteordnung 8 M. Gebühren erhoben und, als bare Beiträge für Ausfertigung der Aufnahmeurkunde, für die erforderlichen Zustellungen usw. 50 Pf. angefordert.

Zittau, 8. Juli. (Für Erteilung des Bürger- rechts) wurden bisher vom Stadtrat auf Grund der revidierten Städteordnung 8 M. Gebühren erhoben und, als bare Beiträge für Ausfertigung der Aufnahmeurkunde, für die erforderlichen Zustellungen usw. 50 Pf. angefordert.

Zittau, 9. Juli. (Für Erteilung des Bürger- rechts) wurden bisher vom Stadtrat auf Grund der revidierten Städteordnung 8 M. Gebühren erhoben und, als bare Beiträge für Ausfertigung der Aufnahmeurkunde, für die erforderlichen Zustellungen usw. 50 Pf. angefordert.

Zittau, 8. Juli. (Für Erteilung des Bürger- rechts) wurden bisher vom Stadtrat auf Grund der revidierten Städteordnung 8 M. Gebühren erhoben und, als bare Beiträge für Ausfertigung der Aufnahmeurkunde, für die erforderlichen Zustellungen usw. 50 Pf. angefordert.

Zittau, 9. Juli. (Für Erteilung des Bürger- rechts) wurden bisher vom Stadtrat auf Grund der revidierten Städteordnung 8 M. Gebühren erhoben und, als bare Beiträge für Ausfertigung der Aufnahmeurkunde, für die erforderlichen Zustellungen usw. 50 Pf. angefordert.

Worte die Genehmigung zum Bau eines neuen Missions- hauses in Driburg erteilt. Der Bau soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

Essen a. d. Ruhr, 8. Juli. (Unterschlagungen) in Höhe von 400 000 Mark hat sich der Wirt Golbet in Essen- Reilinghausen in seiner Eigenschaft als Verwalter einer Spar- und Darlehnskasse zuschulden kommen lassen. Er ist geflüchtet. Sein Aufenthalt ist bis jetzt unbekannt.

Halle, 8. Juli. (Dynamitpatronen auf der Eisen- bahnstrecke.) Am 3. Juli sind auf der Eisenbahnstrecke Halle-Kassel unter der Saalebrücke zwischen Schleben und Halle wiederum drei Dynamitpatronen der Firma Anhaltisch- Wehlfältsche Sprengstoff-Aktiengesellschaft aufgefunden worden. Der Vorstand des Königl. Eisenbahnbetriebsamtes I setzt eine Besohnung von 500 Mark aus für denjenigen, der den Urheber des Verbrechens zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.

Strasburg i. G., 8. Juli. (Die Unterschlagungen) des Diakons Klinge beim Kreisbauamt belaufen sich, wie jetzt festgestellt wurde, auf 150 000 Mark.

Zerbst, 8. Juli. (Von einem Automobil über- fahren.) Der 54jährige Materialwarenhändler Mittel von hier wurde auf der Döbriker Chaussee von einem Automobil angefahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Ansitz, 8. Juli. (Der elektrische Tod.) Bei einem Bohrversuch in der Nähe von Tirmly wurden zwei Arbeiter durch elektrischen Strom getötet und ein dritter verbrüht.

Moskau, 8. Juli. (Zirkusdirektor Albert Salo- monski) ist hier gestorben.

Los Angeles, 8. Juli. (Achtfacher Mörder.) Ein hier verhafteter Mann gestand, im Staate Ohio acht Morde begangen zu haben. Wegen eines dieser Morde seien seinerzeit zwei Studenten verurteilt und hingerichtet worden.

Neues vom Tage

Vom Bord des „Imperator“

Norddeich, 8. Juli. Durch Funkpruch an Bord des „Imperator“: Mittags fand Tafel an Bord des „Imperator“ im Carlton-Restaurant statt. Bei herrlichem Wetter und glänzender Fahrt wurde Helgoland 4,15 passiert. Die Batterie feuerte Salut. Der Kaiser verweilte den ganzen Nachmittag auf dem Vornachendeck. Um 7,50 Min. fand Abendtafel im Restaurant statt. Nach der Tafel wurden im Hauptsaal kinematographische Aufnahmen von Szenen an Bord des Imperator ausgeführt. Der Kaiser hat seine Photographie mit Unterschrift im Rahmen den Mitgliedern des Ausschusses der Hamburg-Amerikanische Mar Schenkel, Max Warburg und Freiherrn v. Oehlendorff, den Noten Adhärenz dritter Klasse mit Schleife dem Direk- tor v. Holtenorden und den Kronenorden zweiter Klasse dem Ausschussmitglied Freiherrn v. Schroder verliehen.

Luftschiffahrt

Johannishal, 9. Juli. Das Marineluftschiff „L. 1“, das gestern 11 Uhr 25 Min. zu einer Nachtfahrt auf- gestiegen war, ist um 7 Uhr 30 Min. glatt gelandet.

Johannishal, 9. Juli. Der französische Ziegler Automars stieg heute morgen 4 Uhr zum Fernflug von Berlin nach Paris auf. Er hat die Absicht, in Wanne eine Zwischenlandung zu unternehmen und dann bis Paris durch- zufliegen.

Schweres Automobilunglück

Berlin, 9. Juli. Ein Auto einer Bergabungsgesellschaft hatte gestern morgen eine Verkehrsunfall auf der Hamburger Chaussee unternommen. Das Auto, an dessen Steuer der 25jährige Chauffeur Kamalte saß, befand sich bereits auf dem Rückwege, als ihm beim Dorfe Dallgow ein mit Kartoffeln beladenes Fahrzeug entgegenkam, von dem mehrere Kinder absprangen, um an dem Kraftwagen vorbei auf die andere Straßenseite zu rennen. Der Chauffeur verfuhr den Kleinen auszuweichen und ist seinen Wagen zur Seite. Das Auto fuhr mit voller Wucht gegen einen Chauffeebaum und wurde fast völlig zerkleinert. Kamalte und sein Begleiter, ein Wertmeister derselben Gesellschaft, wurden in hohem Bogen von ihren Sitzen auf die Straße geschleudert und blieben bestunnslos liegen. Eines der Kinder, die fünfjährige Tochter des Arbeiters Katalte, geriet unter den Wagen und wurde überfahren. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei dem Chauffeur und der verunglückten Kleinen nur noch den Tod feststellen. Der Wertmeister, der sich innere Ver- letzungen zugezogen hatte, wurde nach Berlin überführt.

Reichstagsabgeordneter Kohl-Eichstätt schwer erkrankt

München, 8. Juli. Der Reichstagsabgeordnete für Neumark in der Oberpfalz, Domkapitular Kohl-Eichstätt, ist schwer erkrankt.

Die deutsche Gartenbauwoche in Breslau

Breslau, 8. Juli. Die anlässlich der deutschen Garten- bauwoche hier abgehaltene Hauptversammlung des deutschen Pomologenvereins beschloß den Ankauf eines Geschäfts- hauses für den Verein in Eisenach. Die nächste Jahres- versammlung findet in Eisenach statt.

Als Leiche gefunden

Riel, 8. Juli. Die Leiche des am 5. Mai in der Kleter Rucht mit sieben Kameraden ertrunkenen Seesoldaten Schirmer aus Leipzig ist jetzt gefunden worden. Es wird am Donnerstag zur Bestattung nach der Heimat trans- portiert. Schirmer hatte seinerzeit mit seinen Kameraden eine Woolsparthe unternommen, von der sie nicht wieder zurückkehrten.

Fliegerunglück

Würzburg, 8. Juli. Heute abend stieg zum Schluß eines Volksfestes der Flieger Leudner in Würzburg mit einem Franzosen in einem Zweifelder auf und flog nach dem sogenannten Kugelfang auf dem Ezerzierplatze. Dort über- schlug sich das Fahrzeug und stürzte zu Boden. Die beiden Insassen wurden noch lebend herbeigezogen, starben aber auf dem Transport ins Krankenhaus.

Generalausland

Neuyork, 8. Juli. Auf einer Konferenz, die im Zu- sammenhang mit der Auslandsbewegung bei den östlichen Bahnen von den Vertretern der Bahngesellschaften und der Generalgesellschaft der Bahnangestellten abgehalten wurde, wurde angekündigt, daß von 76 683 Bahnkassnern und anderer

Angestellten 94 Prozent für den Ausstand stimmten. Die endgültige Entscheidung wird in einer zu Sonnabend einberufenen Versammlung der Angestellten fallen.

Neuyork, 8. Juli. Charles Mellan hat die Präsidentschaft der Boston and Maine Railway-Company niedergelegt. Die Lage in Johannesburg. Johannesburg, 8. Juli. Alle Eingeborenen sind nunmehr zur Arbeit zurückgekehrt.

Letzte Telegramme

Dresden, 9. Juli. Se. Majestät der König empfing heute mittag in Villa Wackwitz den neuernannten Kommandeur seines bayrischen Infanterieregiments Nr. 15, Oberst Luttschek. Um 2 Uhr nachmittags fand königliche Mittagstafel statt, zu der Oberst Luttschek mit Einladung ausgezeichnet war.

Unfall

Mannheim, 9. Juli. Wie die „Neue Bad. Landeszeitg.“ meldet, wurden gestern in der Chemischen Fabrik von Wöhlinger u. Söhne in Waldhof durch Ausfließen von Säure aus einem zerplatzten Kessel die verheirateten Arbeiter Georg Groschauer aus Bierheim und Nikolaus Müller aus Döhlen so schwer verletzt, daß sie nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarben. Ein dritter Arbeiter, Abraham Schumacher aus Sandhof, wurde weniger schwer verletzt und dürfte mit dem Leben davonkommen.

Kongress

Frankfurt a. M., 9. Juli. Der dritte internationale Kongress für Luftrecht findet in diesem Jahre am 25., 26. und 27. September in Frankfurt a. M. statt. An dem Kongresse werden nahezu alle Länder durch ihre hervorragendsten Vertreter auf dem Gebiete des Luftrechtes teilnehmen.

Ausstand der Bergarbeiter? Paris, 9. Juli. Bei der vom Ausschusse des Bergarbeiterverbandes und den Bergleuten des Loire-Beckens veranstalteten Abstimmung über die Streikfrage sprachen sich 5697 für die Annahme der Vorschläge der Bergwerksgesellschaften und 4525 für den sofortigen Ausstand aus. Demnach wird der Streik vermieden und der neue Arbeitsvertrag demnächst unterzeichnet werden.

Isidora Duncan

Paris, 9. Juli. Dem hiesigen „Newyork Herald“ den tragischen Tod ihrer Kinder so schwer heimgesuchte Tänzerin Isidora Duncan in Santi Quaranta sich niedergelassen habe und daselbst einer Anzahl von Bauern, deren Anwesen während des letzten Krieges zerstört worden war, eine Zufluchtsstätte und für deren Kinder eine Schule errichtet habe, in der eine griechische Lehrerin Unterricht erteilt.

Eisenbahnbau in Afrika

Madrid, 9. Juli. Der Kriegsminister hat dem General Alfau telegraphisch die Entsendung des für den Bau einer Eisenbahn von Rio Martin nach Tetuan erforderlichen Materials angekündigt. Die Strecke, die 20 Kilometer lang ist, wird wahrscheinlich um 10 weitere Kilometer bis Laurient verlängert werden.

Die albanesische Frage

Rom, 9. Juli. Der „Agenzia Stefani“ wird aus London gemeldet: In der gestrigen Vorkonferenz haben die Vorkonferenz den Wunsch ausgesprochen, daß die Mächte Schritte in Stockholm unternehmen möchten, um die schwedische Regierung zu veranlassen, einen höheren Offizier zu bezeichnen, der die Gendarmerie in Albanien organisieren und ihren Oberbefehl übernehmen solle. Außerdem solle die schwedische Regierung aufgefordert werden, eine Anzahl von Offizieren zu wählen, die dem höheren Offizier bei der Organisation der Gendarmerie zur Seite stehen sollen. Der

höhere Offizier soll ersucht werden, sich nach Albanien zu begeben, sobald die Kontrollkommission eingesetzt sein wird.

Vom Kriegsschauplatz

Sofia, 9. Juli. Ueber die militärischen Operationen sagt der offiziöse „Mir“: Nach dem bisherigen Gange sei zu erwarten, daß der Krieg länger dauern werde, als man anfänglich geglaubt habe. Entscheidende Erfolge könnten erst nach einigen Tagen erwartet werden. Bis dahin möge sich die Öffentlichkeit in Geduld fassen und auf die siegreichen bulgarischen Waffen vertrauen. Im Interesse der Geheimhaltung der Operationen dürften bis zum endgültigen Triumph der bulgarischen Waffen keine Einzelheiten darüber veröffentlicht werden. Völliges Schweigen sei heute notwendiger als während des Türkenkrieges, wo es sich so bewährt habe.

Lohnbewegung der Eisenbahner

Neuyork, 9. Juli. Zur Lohnbewegung des Personals der östlichen Eisenbahnen meldet das Reuterbureau: Die Eriebahn gibt ihren Rücktritt von den gegenwärtigen Verhandlungen bekannt, da sie keine Lohnerhöhung auf sich nehmen könne.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 10. Juli: Nordliche Winde, wolkig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Weiterlage: Die beiden vorhandenen Docks, von denen das eine im Nordosten, das andere im Südwesten lagert, sind durch eine Pralle hohen Druckes verbunden. Das Haupttiefl, das sich östwärts im Abziehen befindet, hat sich nochmals vertieft. Ein Teil des Tiefes hat sich aufgelöst und lagert vor der Elbmündung. Die Wetterlage ist noch unklar und vor morgen volle Aufbeiterung und Temperaturanstieg nicht zu erwarten. Jedenfalls aber gelangt das Hoch zur Vorherrschaft und wird langsam zur völligen Aufbeiterung führen.

Table with 6 columns: Wasserstände der Moldau und Elbe, with rows for 8. Juli and 9. Juli.

August Förster Pianos

Löbau i. Sa., Georgswalde i. Böh. Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Sachsen, Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn und andern. Filiale Dresden: Zentraltheater-Passage Waisenhausstraße 8

Zoologischer Garten. Interessante Dressurvorfstellungen. Seelöwen, Pinguine, Elefant u. v. m. Sonnabend, Sonntag und Montag. Gr. Militärkonzerte des Leib-Gren.-Reg. Nr. 100.

Konstantinisches Jubiläum. Pilgerfahrt nach Rom vom 7. bis 25. Oktober, veranstaltet vom Deutschen Verein vom heiligen Lande. Kosten der Reise alles einbezogen: I. Klasse 900.—, II. Klasse 840.—, III. Klasse 240 Mt.

Ein gutes Geschenk für die Sommer ist unbedingt eine Nähmaschine. Herborat und feinstes und modern ausgestattete Nähmaschinen aller Systeme bietet Gohlsdorf, Semper, Schilling, Rindisch und Zentral-Modell für Familie u. Schneider, Friseur, Kleidermacher, Schlosser, Uhrmacher, elektrische Apparate, Taschenrechner, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Schneidmesser, Nähmaschinen, — Schreiben Sie heute noch an uns wegen Übernahme der Bestellung.

Zahnersatz :: Plombieren. Mäßige Preise — Leichte Zahlungen. Dentist Flach, Dresden — Altstadt: Gruner Str. 2, Fernruf 9807 — Neust.: Bautzner Str. 14, Fernruf 9017

Schirme in großer Auswahl. Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden. Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß. Marie Schedlbauer

REISSZEUGE. Reißbretter, Schienen, Winkel. Überhaupt alle Zeichengeräte empfohlen. Grünberg & Co. Dresden-A., Kreuzstraße 6, neues Rathaus.

Oelgemälde. Besonders preiswerte. Max Bäbler. Dresden, Blasewitzer Str. 72

Aug. Paul Hilger Manufaktur- und Leinenwaren. Seminarstraße 2 Bautzen Seminarstraße 2. Wäsche — Schürzen — Gardinen. Vitragen - Stoffe — Trikotagen. Muster gern zu Diensten

Weiß- und Feinbäckerei. Constantin Bialas. Dresden-Altstadt, Stärkengasse 34. empfiehlt den werten Glaubensgenossen vorzügliches Frühstücks Gebäck, sowie auch ff. Kuchen in verschiedenen Preislagen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet C. Bialas, Bäckermeister.

Orthopädi. Korsett nach Kunde seit 75 Jahren bestens bewährt. Angewandt bei seitlicher Rückgratverkrümmung, gibt es dem Körper sofort feste Stütze u. vorzügl. ausgeglichene Form. Preis 40—50 Mk. Ihren Besuch erbittet Walther Kunde, Frau Dresden-Altstadt Pirmische Str. 43/45. Geschäftsgründung 1787. Fernsprecher 19036.

Tausende Raucher empfehlen. mein. garant. ungeschwef., deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspitze umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabak. 8 Pfd. Taster. 5.— 8. Jagd-Kan. 6.50 8. holl. 7.00 8. Frankf. 10.— 8. Kaiser- 13.50 franco gegen Nachnahme. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife od. eine reichgeschmückte Holzpfeife od. eine lange Pfeife erwünscht. 1888 E. Köller, Bruchsal Fabrik Weltrup (Baden)

A. L. Rückert Ww. Nachf. R. Hunger. K. S. Hofbentler u. Handschuhmachermstr. Dresden-A., Pillnitzer Straße 26. Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Rucksäcke und Dauerwäsche für die Reise

Rudolf Seidel. Strumpfwaren, Trikotagen. Strickgarne, Herrenwäsche. Krawatten, Handschuhe. Große Auswahl. Billigste Preise. LEIPZIG, Hallische Str. 3

Bürstenwaren. Kammwaren. J. Rappel. Obergraben 3. Kamenzer Straße 22

Gohliser Windmühle. Elbtal Gohlis. Max Heide. Schönster Ausflugsort. Straßenbahn 21, Haltestelle FlorstraÙe Schiffstation Gohlis Radebeul.

Königl. Sächs. Militärvereinsbund Sachsenstiftung. Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für geiente Soldaten, verbunden mit Auskunftsvermittlung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung. Geschäftsstellen an sämtlichen Elken der Amtshauptmannschaften u. in all. Garnisonen. Als Adresse genügt: „An die Sachsenstiftung.“ Dresdner Geschäftsstelle: Dresden-A., Bornastraße, 1. 1. Anzeigen von offenen Stellen auf allen Erwerbsgebieten an irgend eine Geschäftsstelle der Stiftung erbeten.

Reisetaschen in jeder Preislage. Koffer. Richard Hänel. Dresden-Altst. Pillnitzer Straße 5.

Neu eröffnet! Zigarren- u. Zigaretten- W. J. Hiepsch. Dresden, Schloßstraße 32 gegenüber dem Königlichen Schloß. Fernsprecher 12

Baßermann und die neue Reichsfinanzreform

In den „Nationalliberalen Blättern“ finden wir einen umfangreichen Artikel, in dem der Führer der Nationalliberalen, Abg. Baßermann, über die Deckung der Heeresvorlage und über die politische Bedeutung des Kampfes um diese Deckung sich ausführlich äußert. Wir entnehmen dem Artikel die folgenden Stellen: „Der starke Kontrast zwischen der Finanzreform des Jahres 1909 und der Kostendeckung der Wehrvorlage des Jahres 1913 springt in die Augen. 1909 zerbrach über Brauntwein- und Deszendendensteuer der Wilhelms-Block, und im Unfrieden schieden sich die bürgerlichen Parteien in den schwarz-blauen Block der Konservativen und des Zentrums und die durch die Finanzreform geeinten liberalen Fraktionen. Seitdem ist die Frage der Deszendendensteuer nicht aus der Diskussion und aus den Wahlkämpfen verschwunden, und es wurde sichtbar, daß nicht eher Frieden eintreten werde, als bis die Deszendendensteuer reichsgesetzlich verwirklicht war. Und vergiftend waren diese Kämpfe. Das Volk verstand es nicht, daß man die Erbschaftsteuer abgelehnt und ihre wegen den Block zerfallen hatte, und bis zur Leidenschaftlichkeit steigerte sich das Verlangen nach ihrer Einführung. Heute ist der Frieden geschlossen, und gegen die Stimmen der Konservativen ist von einer großen Mehrheit aller modernen Parteien die Deckung für die laufenden Ausgaben in dem Besitzsteuergesetz gefunden worden. . . Die Konservativen standen abseits. Was bei dem Antrag Baßermann-Erzberger ihnen, wenn auch mit geeuulten Erklärungen, möglich schien, die Zustimmung zu diesem Besitzsteuervorschlag unter allerhand Vorbehalten auszusprechen, jetzt war es anders, jetzt lehnte die konservative Fraktion ab. Sie allein blieb auf dem Boden der Regierungsvorlage und forderte 80 Millionen neuer Matrifularbeiträge, obwohl dadurch, dem Bismarckschen Grundsatz zuwider, das Reich noch mehr als zuvor lästiger Kostgänger der Einzelstaaten geworden wäre. . . Was die Gruppierung der Parteien anlangt, so ist das Interessanteste, wie leicht sich das Zentrum vom konservativen Einfluß emanzipiert hat. Es hat sich wiederum erwiesen, wie wenig sich das Zentrum von politischen Sentimentalitäten bestimmen läßt. Es war offenbar, daß weitverbreitete Strömungen in Zentrumskreisen die Deszendendensteuer forderten, und es war dem Zentrum zu gefährlich, seinen Widerstand aufrecht zu erhalten und damit vor allem die Zentrumswirtschaft vor den Kopf zu stoßen. So vollzog sich trotz des energischen Widerstands des Rheinischen Bauernvereins ohne starken Widerstand das Einschwenken auf die Besteuerung des Kindeserbes. . . Die Konservativen beobachteten diese ganzen Vorgänge mit starkem Mißbehagen. Von Tag zu Tag wurde es klarer, daß das Zentrum bereit war, sich von den Konservativen zu trennen; daß die Konservativen die direkte Reichsteuer ablehnen würden, hat man wohl zunächst beim Zentrum nicht geglaubt. Allmählich aber, als die Konservativen deutlicher wurden und ihrer Abneigung gegen eine Reichs-Verschönerung, welche das Kindeserbe umfaßte, immer stärkeren Ausdruck verliehen, wurde es sicht-

bar, daß die Wege von Zentrum und Konservativen sich scheiden würden. Es ist töricht, dem Zentrum aus seinem Verhalten einen Vorwurf zu machen. Zentrumspolitik war jederzeit frei von Vereinengenommenheit für eine bestimmte Partei und wußte sich der jeweiligen Zeitlage immer mehr anzupassen. Nachdem im Jahre 1909 das Zentrum eine wenig populäre Steuerpolitik getrieben hatte, erforderte es das eigenste Interesse dieser Partei im Jahre 1913, diese Wege nicht wieder zu gehen und in der Forderung einer allgemeinen Reichs-Verschönerung sich nicht zu widerlegen. Ebenso töricht ist es, den liberalen Fraktionen den Vorwurf zu machen, daß sie ungeschicklich sind und die Deszendendensteuer preisgegeben haben. Der Liberalismus konnte und durfte sich bei der Deckung nicht ausschalten; er mußte mithelfen, die Deckung, und zwar in vollem Umfange zu schaffen, wenn er ein politischer Machtfaktor unter den seit 1909 stark veränderten politischen Verhältnissen sein wollte. Eine volle Deckung brachte aber nur die Einigung mit anderen Parteien. Die Konservativen haben ihr Philippi erlebt; beneidenswert war der 30. Juni 1913, der die Erbschaftsteuer verwirklichte, die Konservativen isolierte und ihnen bewies, daß sittlich berechnete Forderungen sich durch ihr eigenes Gewicht durchsetzen, für sie nicht. Wäre die Erbschaftsteuer im Jahre 1909 von den Konservativen angenommen worden, dann wäre die politische Krise vermieden, die Verbitterung der bürgerlichen Parteien unterblieben, und 110 Sozialdemokraten wären nicht in den Reichstag eingezogen. Heute ist, wie die Redner der konservativen Partei hervorhoben, die Sozialdemokratie eine Macht; die Erbschaftsteuer aber ist in einer Form und unter Bedingungen, die in mander Bestimmung, wie die konservativen Redner selbst hervorhoben, unannehmer sind, als sie die Vorlage von 1909 mit sich brachte, durchgeführt worden. Die konservative Presse wurde nicht müde, zu versichern, daß Wehrvorlage und Deckung unbedingt von derselben Mehrheit erledigt werden müßten. Trotz der Zweifel der liberalen Presse, ob das Ziel erreicht werden könne, blieben die Konservativen auf ihrer Meinung stehen. Als es dann klar wurde, daß die bürgerlichen Fraktionen geschlossen für die Wehrvorlage stimmen, und daß die Liberalen sich mit dem Zentrum auf dem Boden einer allgemeinen Reichs-Verschönerung einigen würden, verfielen sich die Deutschkonservativen diese Einigung und verließen damit den von ihnen selbst aufgestellten Grundsatz derselben Mehrheit für Wehrvorlage und Deckung. . . Die nationalliberale Fraktion hielt daran fest, daß es Aufgabe des Reichstages sei, in diesem Sommer sich über die Deckung zu einigen. Von einer Verchiebung für den Herbst konnte sich die Fraktion eine Förderung nicht versprechen, da die Erfahrung lehrt, daß eine monatelange Erörterung in Presse und Versammlungen die Gegenseite nur vertieft und jede Einigung schließlich tötet. Die nationalliberale Partei hat aber auch gezeigt, daß sie bei großen nationalen Aufgaben die Versöhnung sucht; sie hat die Hand zur Verständigung geboten, hat Schulter an Schulter mit der Volkspartei für das große Ziel einer Reichs-Verschönerung gekämpft, mit dem Zentrum das selbe verwirklicht und sich um die Sache des Vaterlandes wohl verdient gemacht. — Diese Auffassung des Gegners kennen zu lernen, ist von Nutzen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Chemnitz. (Kath. Arbeiter-Verein.) Sonntag den 13. Juli, abends 8 Uhr findet im Hotel vier Jahreszeiten (Wallenstraße) Vereinsversammlung statt. Referat: Die sozialdemokratische „Volkspflege“ und die Kollektivverträge des Verbandes der kath. Arbeiter-Vereine, Sig Berlin (Unfall- und Lebensversicherungsverträge). Gäste willkommen!

Meißen. Der katholische Männergesangverein „Cäcilia“ unternimmt am Sonntag den 13. Juli d. J. eine Sängerschaft nach Freiberg. Abfahrt Bahnhof Triebischtal früh 8 Uhr 30 Min. bis Deutschendorf, dann zu Fuß bis Halsbrücke (große und kleine Grabentour), daselbst Mittagessen. Endziel ist Freiberg, wo dem dortigen katholischen Männerverein einen Besuch abzustatten. Rückfahrt 9 Uhr 22 Min. über Rössen. Der Verein erwartet eine zahlreiche Beteiligung.

Kirche und Unterricht

Rom, 6. Juli. Die letzte Audienz des preussischen Gesandten beim Vatikan, die der Heilige Vater gewährte, war von besonderer Bedeutung. Herr v. Mühlberg war beauftragt, dem Heiligen Vater ein Handschreiben des Deutschen Kaisers zu überreichen, worin Kaiser Wilhelm II. dem Papste für die Glückwünsche zum Regierungsjubiläum dankt. Das Schreiben des Kaisers ist von großer Herzlichkeit und enthält freudige Dankesworte für die Entsendung einer besonderen päpstlichen Mission zum Jubiläumstage. Der Heilige Vater war sehr erfreut über das Handschreiben des Kaisers und unterhielt sich lange mit dem Gesandten. — Wie der „Corriere Mercantile“ erfährt, steht die Erteilung des Exequatur für den vom Heiligen Vater ernannten Erzbischof von Genua, Mons. Caron, unmittelbar bevor. Die Regierung hatte bekanntlich das Exequatur bisher unter nichtigen Vorwänden verweigert.

Der Deutsche Verein vom heil. Lande veröffentlicht, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, anlässlich des Konstantinischen Jubiläums das Programm seiner diesjährigen Herbstfahrt nach Italien und Rom. In folgenden Städten wird Aufenthalt genommen: Lugano, Mailand, Rom (8 Tage), Siena, Florenz, Bologna, Venedig, Padua, Innsbruck und München. Die Führung liegt in den bewährten Händen, welche seit einer langen Reihe von Jahren die bekannten und beliebten Pilgerzüge nach Jerusalem und Rom veranstalten.

Bermischtes

Tödlicher Absturz vom Schneeberg. Auf dem Hohen Turm am Hochschneeberg ist am Sonntag ein Wiener Tourist namens Dr. Ingrowitz 200 Meter tief abgestürzt und auf der breiten Riese mit furchtbaren Verletzungen tot liegen geblieben. Eine Rettungsexpedition brachte die Leiche zu Tal.

Der umgekippte Autobus. Der zwischen dem Etablissement Schneidemühle und dem Bahnhof von Teupitz verkehrende Autoomnibus stürzte infolge Versagens der Steuerung in das an den Chauffeedamm angrenzende Flied und kippte um. Mehrere Insassen erlitten durch Glassplitter Verletzungen im Gesicht.

reiche, schwarze Haar stutete noch unfrisiert über den Nacken, den kleinen Fuß umschloß ein silbergefärbter Atlaschuh.

Die Komtesse war eine Schönheit. Aber wie wenig sagt doch ein solches Wort. Die holde Haltung, den Schmelz der Farbe in dem bestrickenden Gesicht, den Ausdruck süßer Schelmerei in den blauen Augen zu beschreiben, vermag kein Dichter. Doch auch erst im Sinnend konnten die schönen, strahlenden Sterne blicken, und soeben lag es gar wie Trauer über den feinen, bezaubernden Zügen.

Sie ließ sich dicht neben dem Papa nieder und tippte in reizender Vertraulichkeit mit dem kleinen, schmalen Fingern auf seine bequemen gestickten Atlaschuhe.

„Du erträgst es doch nicht, lieber Papa. Und ehe ich meine Bitte ausspreche, muß ich dich daran erinnern, daß ich heute meinen Geburtstag feiere, also auch das Recht habe, mir noch etwas zu wünschen. Erfülle mir meine Bitte im Voraus, ja, Papachen?“ schmeichelte Hildegarde.

„Darauf sollte ich eigentlich nicht eingehen, Herzchen, aber hoffentlich verlangst du nichts Unmögliches, und so sei es drum. Dein Wunsch ist, noch ehe du ihn ausgesprochen hast, erfüllt.“

„Ich möchte so gern, Papa — nein, erst muß ich dir danken, innigst danken, und dir auch die Gründe für meine Bitte angeben. Ich freue mich nämlich ganz unaussprechlich auf den heutigen Abend, besonders auf Ulrich von Eschens Heimkehr, und da möchte ich kein einziges trauriges Gesicht sehen, kein einziges. Wir wollen Herrn Markwald erst morgen von dem furchtbaren Unglück, von dem seine Familie betroffen wurde, Mitteilung machen. Mag er heute ohnmächtig bleiben und sich mit den Fröhlichen freuen!“

Graf Nordau wiegte sehr ernst den dunklen, ausdrucksvollen Kopf, der noch kein graues Haar aufwies. „Das ist ein seltsames Verlangen, Herrgotts-Kind. Hast du auch bedacht, daß Markwald uns mit volstem Rechte schwere Vorwürfe eines solchen Verhaltens wegen machen kann? Es muß für ihn morgen eine Qual sein, daß er scherzte und lachte, während seine Eltern mit dem wechselfeligen Schmerz künftigen, der uns treffen kann. Der Tod eines lieben Kindes schlägt tiefe, brennende Wunden, die niemals ganz vernarben können.“

Hilde legte den weichen Arm zärtlich um des Vaters Nacken. „Ich weiß, daß dieser Kummer euch nicht erspart blieb, Papachen, auch ihr müßtet einen eurer Dicklinge, den munteren Kurt, hingeben. O, ich entsinne mich keiner noch, er war ein schöner Knabe mit dunklem, lockigem Haar. . . Aber wir wollten ja gar nicht traurig werden, nun sind wir es doch.“

Pardon strich mit der schmalen Hand über die Stirn. „Eine Stunde ernster Einrede kann die Fröhlichkeit nicht beeinträchtigen, Hilde, wenigstens bei dir nicht. Ich bin ja so erschüttert durch die Trauerbotschaft, daß ich Mitleid haben werde, meine erste Stimmung zu verbergen. Denn trotzdem ich Markwald seit länger als zwei Jahrzehnten nicht gesehen, habe ich doch oft seiner gedacht und meinem tapferen Kriegskameraden alljährlich zur Jahreswende meine aufrichtigsten Glückwünsche gesandt. Um so mehr bedauere ich, daß ihm eine so schwere Prüfung auferlegt wurde. Der Verlust einer blühenden Tochter, das ist ein schwerer, furchtbarer Schlag.“

Nein, er hatte ein Recht, zu erfahren, wie weit Opitz in seiner Falschheit und Schlechtigkeit gehen werde. Er dankte sogar dem Zufall für die Vergünstigung, die ihm gestattete, tiefe Einblicke in die Charakterlosigkeit und Verlogenheit des Geldverleihers zu gewinnen.

„Gnädige Gräfin besitzen ein glänzendes Urteil!“ rief Opitz. „Der alte Mann ist mir kein Fremder, ich beobachtete ihn, da ich oft geschäftlich in den Ortschaften dort zu tun habe, schon seit Jahr und Tag. Der wirtschaftet in seinen eigenen Vorteil, das weiß die ganze Umgegend und bespöttelt die Leichtgläubigkeit des jungen Grafen.“

„Denke ich es mir doch! Da ist also schnellste Abhilfe geboten!“

„Glücklicherweise bin ich imstande, Ihnen dienlich zu sein, Euer Gnaden. Mein eigener Sohn ist ein tüchtiger, erprobter Landwirt. Er befindet sich zu keiner Erholung auf Reisen, denn er hatte sich überarbeitet. Wenn es aber Frau Gräfin erwünscht ist, beauftrage ich ihn, und er kann in wenigen Tagen zur Stelle sein und wenn Frau Gräfin befehlen, demnächst sein Amt antreten.“

„Großartig, mein Freund, vortrefflich! Ich werde sofort Rücksprache mit meinem Sohn nehmen und Ihnen dann Bescheid zugehen lassen.“

„Ich danke Euer Gnaden und bin glücklich, dieses schöne, mich hoch ehrende Vertrauen zu besitzen. So viel gütige Herablassung gibt mir den Mut, noch eine Angelegenheit zu berühren, die möglicherweise den Herrn Grafen schwer schädigen könnte.“

„Sprechen Sie ganz rückhaltlos,“ ermunterte die Gräfin sehr gnädig.

„Glauben Sie, daß der Graf hoch spielt?“

Sie hätte es unter ihrer Würde gehalten, einem „Untergebenen“ gegenüber von ihrem „Sohne“ zu sprechen.

„Im Gegenteil!“ entgegnete Opitz rasch. „Mir will es scheinen, als habe Graf Rimpach kleinbürgerliche A-wardlungen, als sei er bereits angesteckt von der Sphäre des Strebertums. . . Kurz und gut, er bewirbt sich um Edith Markwald, die Tochter Ihres neuen Gutsnachbarn auf Lucknow, und aufrichtig gesagt, zerstört er dadurch meine und meines Sohnes Hoffnungen Gleich und gleich, Frau Gräfin, so gebietet es sich. Wir sind gut bürgerlich, und Markwald ist mein bester Freund. Die Heirat unserer Kinder würde schon bedauerlich, als sie noch in der Wiege lagen. Die jungen Leute waren sich herzlich zugetan, bis der Herr Graf unserer Edith mit schönen Schmeicheleien aufzuwarten begann. Nun glaubt das törichte Ding, sie soll Gräfin Rimpach werden und weigert sich, meinen Sohn zu heiraten.“

Die Gräfin lachte harmlos. „Ich glaube, Sie machen sich da überflüssige Sorgen, mein Lieber. Solch ein junges Ding will seinen Mann haben. Aber gleichviel, ich werde veranlassen, daß der Herr Graf solche Pläne nicht weiter verfolgt. Solch ein Liebesidyll könnte ihm auch jetzt hinderlich sein, wo er im Begriff ist, sich mit einer Ebenbürtigen zu verloben.“

Mehr mit anzuhören, war Bernhard unmöglich. Er stürzte hinaus, von Empörung und Ekel beherzigt.

Ein wilder Horn brante in ihm, das Verlangen, den frechen Lügner zu züchtigen. Doch was wäre dadurch gebessert worden? Nichts, im Gegenteil hätte Opitz möglicherweise neue Vorteile gewonnen.

Dieses Ohnmachtsgefühl der Niedrigkeit gegenüber war vernichtend.

Bei einem schweren Gewitter bei Rattowitz wurde auf der Chaussee zwischen Zawodzie und Bogutschütz...

Die brennende Naphthaquelle. Der Brand der Naphthaquelle der Namasschwerke in Waku dauert fort...

Literatur

Der Sendbote des göttlichen Herzens Jesu. Monatschrift des Heiligs-Apostolates und der Andacht zum Hl. Herzen...

Eine Broschüre über die Wehr- und Deckungsvorlagen vom Reichstagsabgeordneten Oberregierungsrat Speck...

der Wählerchaft nötig sein, um die einseitigen unzutreffenden Darstellungen der Situation, die von gegnerischer Seite mit Sicherheit zu erwarten sind...

Wahrt unwahren Darstellungen begegnen zu können. Preis 60 Pfennig franko. In bezug auf gegen Voreinsendung in Marken oder auf Postcheckkonto 2993 Amt Köln des Verbandes der Windthorstbunde.

Spielplan der Theater in Dresden

Die Königl. Hoftheater bleiben bis mit 16. August geschlossen. Residenztheater. Donnerstag: Roter Lampe. Anfang 8 Uhr.

Spielplan der Theater in Leipzig

Neues Theater. Donnerstag: Tannhäuser. Freitag: Alessandro Stradella; Die Walzer. — Altes Theater. Donnerstag: Joppenstreich.

Notierungen der Dresdner Börse vom 8. Juli

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sub-sections like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Sächsische Staatsanleihe', 'Banknoten', etc.

niederschmetternd, und doch sah er die Bahne zusammen, um seine Hut zu zupfen und die Selbstbeherrschung zurückzugewinnen. Wenn ihm jetzt nur Magnus nicht in den Weg kam! Er dachte nicht mehr daran ihn zu warnen, er hatte in dieser Stunde vergessen, daß er Freundschaft gelobt.

Dann bemerkte er, daß glänzende Sonnenstrahlen den Raum erfüllten, daß es Tag geworden und der Himmel in wolkenlosem Blau leuchtete. Aber bis in seine verfürzte Seele drang all die Schönheit, für die er sonst so empfänglich war heute nicht.